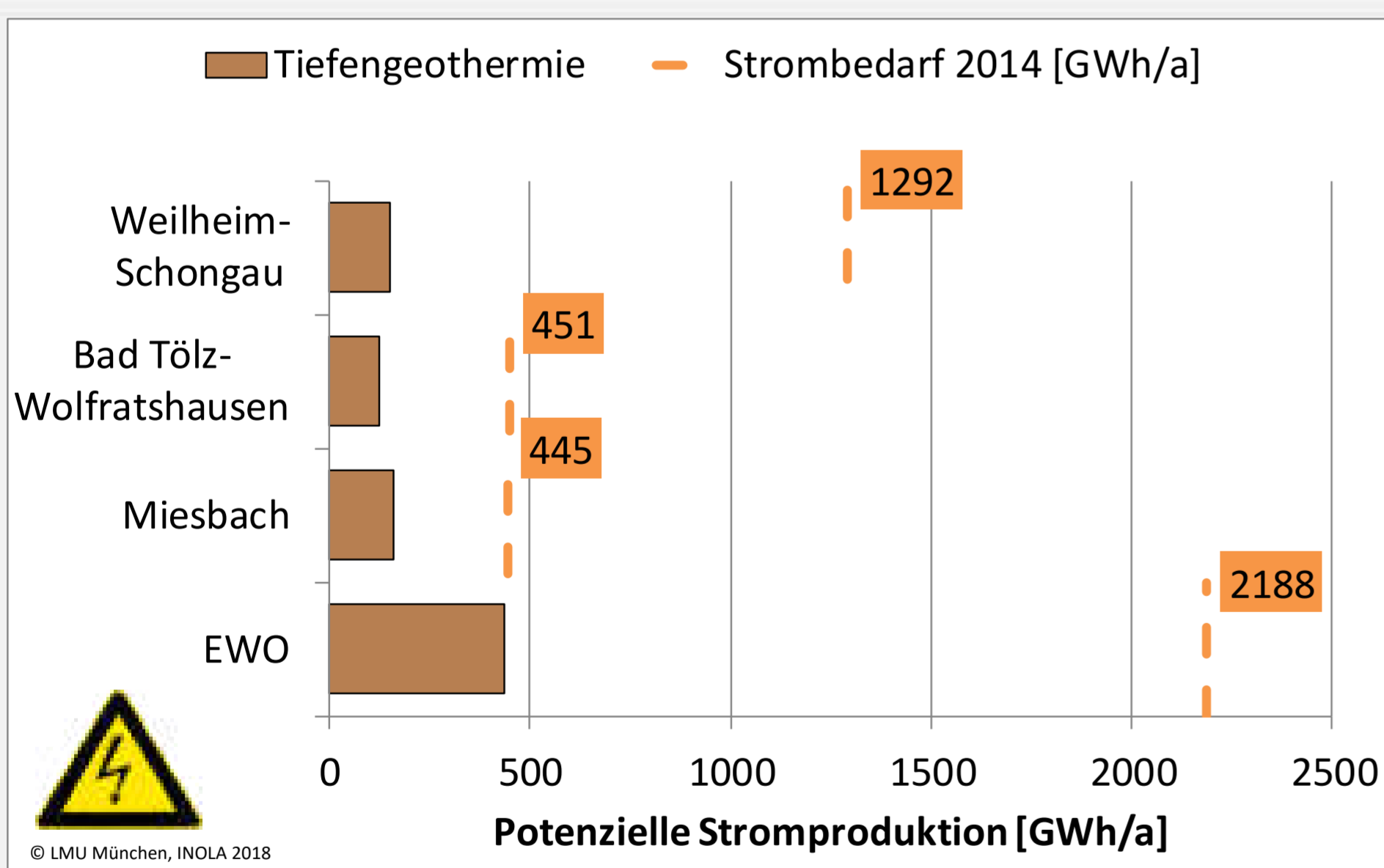
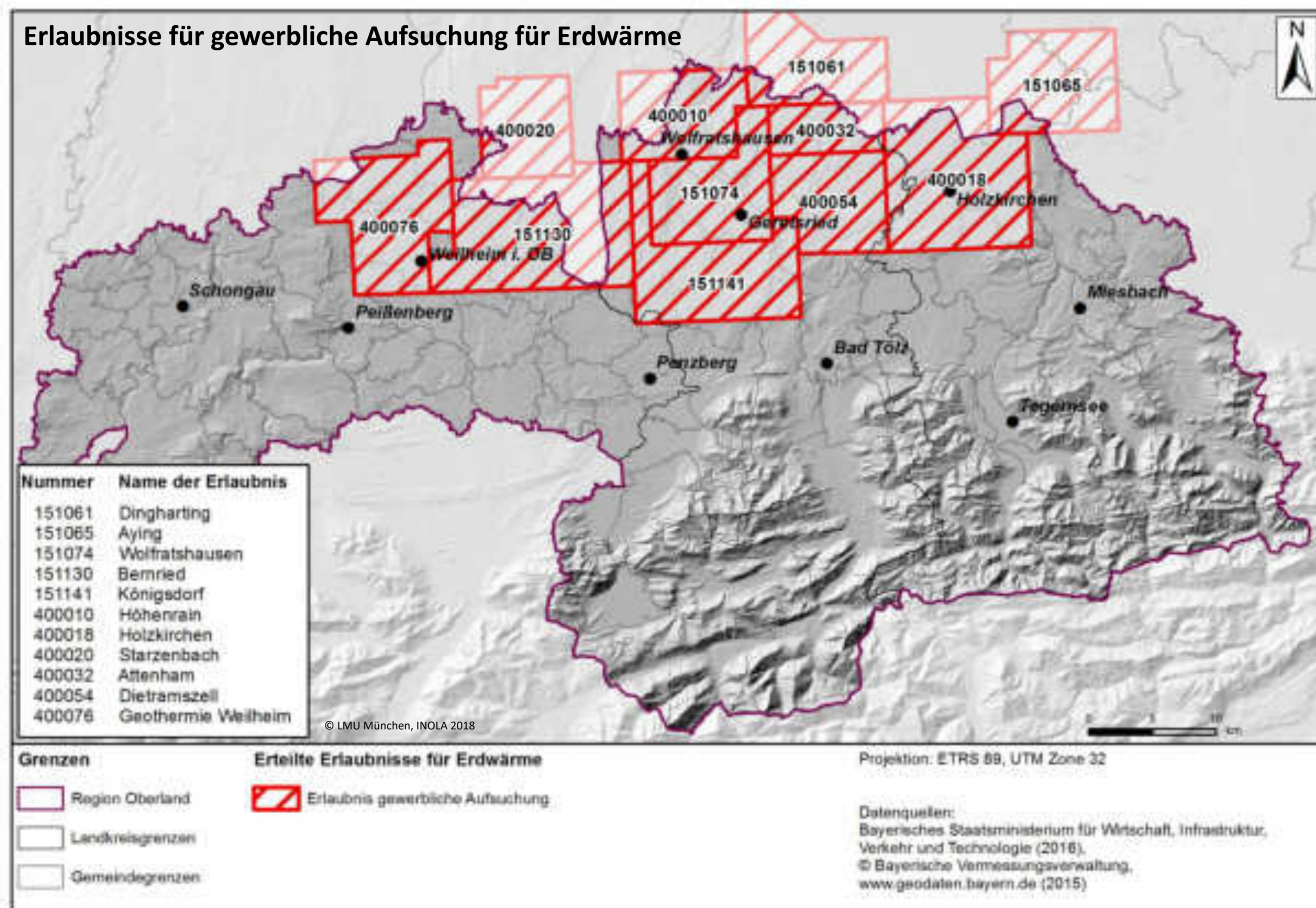


# POTENZIAL DER ERDWÄRME IM OBERLAND

VERONIKA HOFER, ANDREAS SÜß, JÖRG REINHARDT, MONIKA PRASCH, WOLFGANG MAYER & WOLFRAM MAUSER

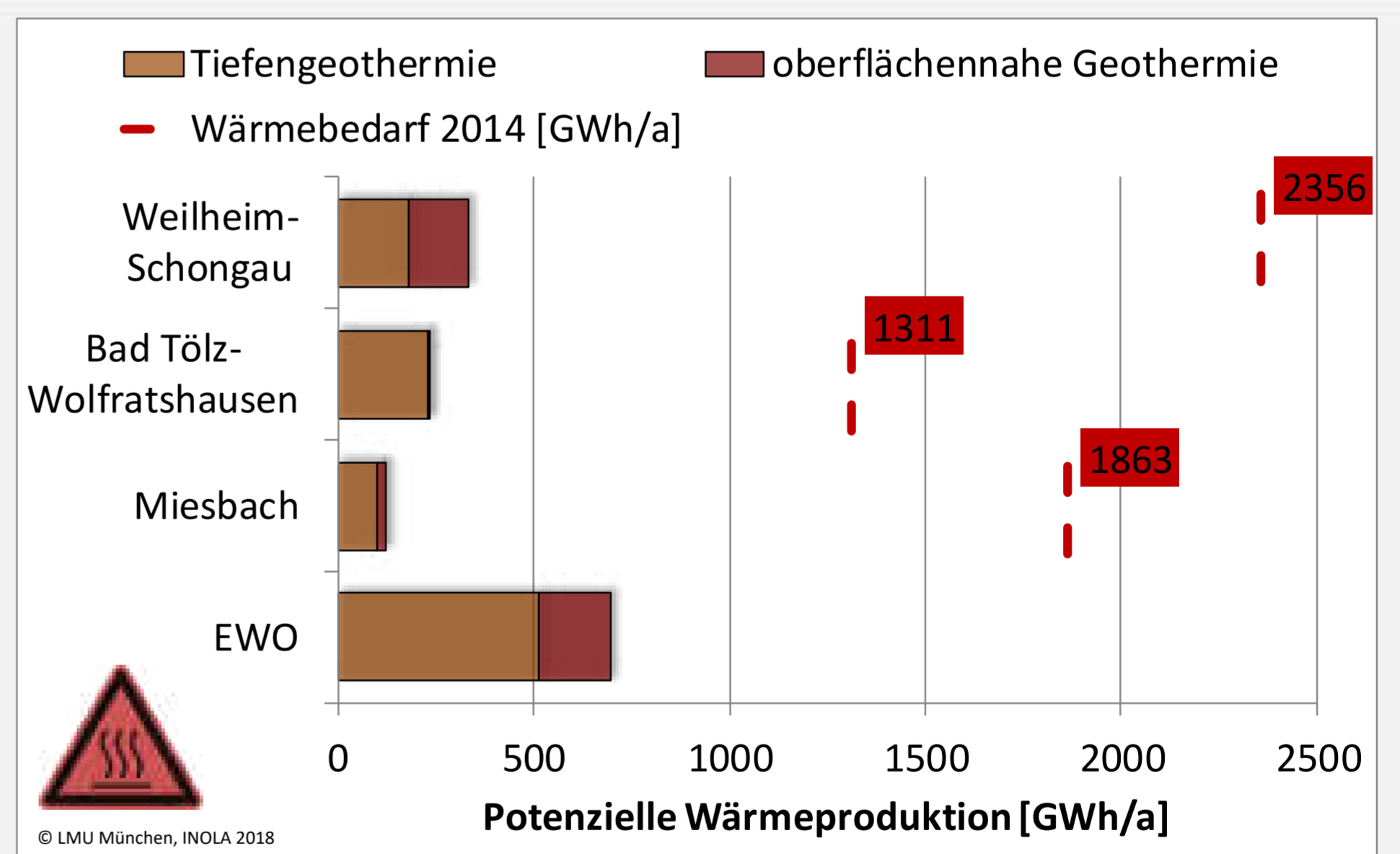
Erdwärme (Geothermie) ist die Wärmeenergie, die innerhalb der festen Oberfläche der Erde gespeichert ist. Bei der geothermischen Energiegewinnung wird zwischen oberflächennaher (bis 400 m Tiefe) und tiefer Geothermie (bis zu 5.000 m Tiefe) unterschieden. Die oberflächennahe Geothermie wird überwiegend für das Beheizen und Kühlen von Gebäuden oder Verkehrsinfrastruktur verwendet. Das Potenzial für oberflächennahe Geothermie kann nicht verallgemeinernd angegeben werden, da stets eine Einzelprüfung des jeweiligen Standortes notwendig ist. Für die Region gibt es aktuell elf Erlaubnisfelder für gewerbliche Aufsuchung zur Nutzung tiefer Geothermie, wobei erst die Ergebnisse von Bohrungen belastbare Abschätzung der entsprechenden Vorkommen ermöglichen. Tiefengeothermie lässt sich für die Strom- und Wärmeerzeugung nutzen.



## Stromerzeugung

Für die Bestimmung des Potenzials der tiefen Geothermie zur Stromerzeugung wurde auf bestehende Studien zurückgegriffen.

- Laut Lecheler (2012) besteht für das Oberland ein ungenutztes Potenzial von 437 GWh pro Jahr, damit ließen sich 19 Prozent des benötigten Strombedarfs in der Region decken.
- Im Landkreis Miesbach wird das Potenzial für die Tiefengeothermie bereits erschlossen. In den anderen beiden Landkreisen besteht noch ein Potenzial von 180 GWh pro Jahr (Weilheim-Schongau) bzw. 230 GWh pro Jahr (Bad Tölz-Wolfratshausen).



## Wärmeerzeugung

Für die Bestimmung des Potenzials der Tiefengeothermie und oberflächennahen Geothermie zur Wärmeerzeugung wurde auf bestehende Studien zurückgegriffen.

- Laut Lecheler (2013) besteht in der Region ein ungenutztes Potenzial von 184 GWh pro Jahr aus oberflächennaher Geothermie und 513 GWh pro Jahr aus Tiefengeothermie.
- Insgesamt ergibt sich damit ein ungenutztes Potenzial von 697 GWh pro Jahr, was etwa 12 Prozent des benötigten Wärmebedarfs in der Region entspricht.

Quelle: INOLA-Arbeitsbericht Nr. 3, [www.inola-region.de](http://www.inola-region.de)